



**Tageseinrichtung für Kinder
Weilimdorfer Straße 90
70469 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick / Die Tageseinrichtung stellt sich vor	3
Unser Tagesablauf	4
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Unser Bild vom Kind	4
Miteinander vertraut werden.....	5
Eingewöhnung.....	5
Übergang Krippe – Kindergarten.....	6
Entwicklung begleiten.....	6
Vielfalt der Familien willkommen heißen	7
In Gemeinschaft leben.....	8
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen.....	9
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen.....	9
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	9
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	11
Bewusste Ernährung	11
Schlafen und Ruhen	12
Beziehungsvolle Pflege	12
Spielen und Projekte	13
Bewegung.....	14
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen	15
Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte	16
Bundesprogramm Sprachkitas	16
Stuttgarts Schätze entdecken.....	17
Kooperation und Vernetzung.....	17
Übergang Kita – Grundschule	18
Professionelles Handeln stärken	18
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	18
Qualität sichern.....	19
Qualitätsmanagement	19
Anregungen und Beschwerden	20
Impressum	20
Literaturverzeichnis	21
Abbildungsverzeichnis	21

Auf einen Blick / Die Tageseinrichtung stellt sich vor



Foto: Stadt Stuttgart.



Unsere Einrichtung liegt am Rande des Stadtteils Feuerbach, umgeben von Weinbergen und einem "Wäldchen". Sie erreichen uns mit den U-Bahn-Linien U6 und U13 in fünf Gehminuten von der Stadtbahnhaltestelle "Pfostenwäldle".

Die Einrichtung wurde im März 2015 in Betrieb genommen.

In unserer Einrichtung werden bis zu 55 Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren ganztags betreut.

Kontakt zur Einrichtung:

Ansprechpartnerin: Sabine Aoudj

Anschrift: Weilimdorfer Str. 90, 70469 Stuttgart

Homepage: <http://www.stuttgart.de/kita-weilimdorferstrasse90>

Trägervertretung: Jugendamt Stuttgart, Wilhelmstr. 3, 70182 Stuttgart

Bereichsleitung: Fachdienst Kindertagesbetreuung, Leitung – Bereich 1,
Pforzheimer Straße 381, 70499 Stuttgart

Personal: 9 pädagogische Fachkräfte in Vollzeit

6 pädagogische Fachkräfte in Teilzeit

Unsere Öffnungszeiten:

Kernzeit: 08:00 – 16:00 Uhr

Bei Bedarf:

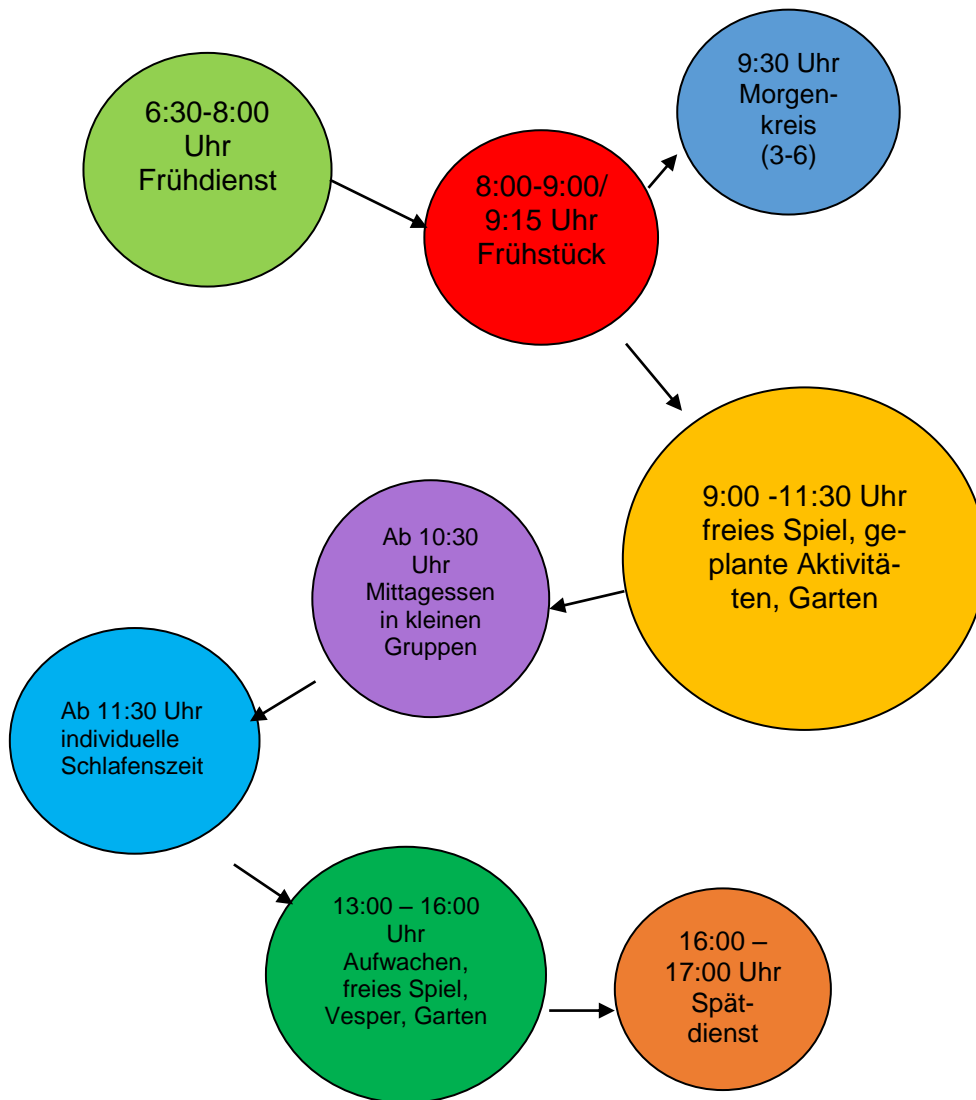
Frühbetreuung: 06:30 – 08:00 Uhr

Spätbetreuung: 16:00 – 17:00 Uhr

Schließtage:

Die Einrichtung ist an
23 Tagen im Jahr
geschlossen.

Unser Tagesablauf



Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist liebenswert und einzigartig.

Unser Bild vom Kind prägt unsere pädagogische Arbeit, wie wir den Kindern begegnen und Beziehungen gestalten. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die aktiv, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, lernen. Die Kinder bringen Begeisterung mit, sind neugierig und erforschen ihre Welt. Dabei entwickelt sich je-

des Kind individuell und in seinem eigenen Tempo. In unserer Tageseinrichtung wird jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit angenommen, es soll sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass wir der Eigenaktivität besondere Aufmerksamkeit schenken und diese unterstützen.

*„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung.
Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten,
wenn es sich möglichst selbständig entwickeln darf.“*

Emmi Pikler

Miteinander vertraut werden

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und seiner individuellen Entwicklung. Für seine Entwicklung braucht es verlässliche Beziehungen, in denen es Sicherheit und Geborgenheit erfährt. Nur wenn es sich sicher fühlt und verlässliche Bezugspersonen es begleiten, erkundet es mit Interesse und Ausdauer seine Umgebung. Genauso wichtig ist uns der Beziehungsaufbau auf der Erwachsenenenebene, den Eltern und pädagogischen Fachkräften. Vor Beginn der Eingewöhnung kommt das Kind mit einem Elternteil 3 bis 4 Mal in die Einrichtung zur Spielgruppe. Dort können die Kinder spielen, Raum und Material erkunden und der begleitende Elternteil kann währenddessen unser Konzept kennenlernen.

Eingewöhnung

Der Eintritt in die Tageseinrichtung ist für die Familien ein großer Schritt und in der Regel die erste längere Trennung des Kindes von der Familie. Ein gutes Ankommen in unserer Tageseinrichtung ist für uns die wichtigste Voraussetzung. Deshalb messen wir der Eingewöhnungsphase der Kinder und Familien eine hohe Bedeutung bei und gestalten diese sehr sorgfältig. Jedes Kind und jede Familie bekommt die Zeit zum Eingewöhnen, die es braucht, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Verlässlichkeit und Kontinuität der Bezugserzieherin oder des Bezugserziehers im Alltag des Kindes haben oberste Priorität. Die Aufgabe der Bezugsperson liegt in einer zurückhaltenden und aufmerksamen Haltung. Die Bezugsperson achtet auf die Signale des Kindes und reagiert darauf. Während dieser Zeit kooperieren wir sehr eng mit den

Eltern und führen ausführliche und begleitende Gespräche. Wir beobachten das Kind aufmerksam, wie es seine Umgebung erkundet und wie sich die Beziehung zur Bezugserzieherin bzw. zum Bezugserzieher entwickelt. Damit jedes Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in der Einrichtung wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene.

Der Eingewöhnungsprozess ist eine große Herausforderung für die ganze Familie, den wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell¹ gestalten.

Die Familien werden vor Beginn der Eingewöhnung ausführlich über diesen Prozess informiert und erhalten unsere Broschüre dazu.

Übergang Krippe – Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Kindes. Er wird von uns gut vorbereitet und begleitet.

Der Übergang beginnt damit, dass die „neue“ Bezugsperson das Kind in der Krippe besucht, danach besucht das Kind, begleitet von der „alten“ Bezugsperson, den Kindergarten. So kann sich das Kind langsam mit den neuen Räumlichkeiten, den anderen Kindern und dem neuen Tagesrhythmus vertraut machen. Das Kind wird in diesem sensiblen Übergang eng von der aktuellen Bezugsperson und dann auch von der zukünftigen Bezugsperson begleitet und in seinen Bedürfnissen wahrgenommen und gestärkt. Am Ende eines gelungenen Übergangs steht der „Umzug“ von der Krippe in den Kindergarten an.

Für die Familien bieten wir die Möglichkeit der Hospitation an, so können diese einen Einblick in den Alltag erhalten. Darüber hinaus gibt es eine Informationsveranstaltung für alle „neuen“ Familien.

Entwicklung begleiten

Die Kinder werden von uns aufmerksam begleitet. Wir vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und geben ihnen Sicherheit, damit sie sich frei entwickeln können. Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Respekts. Damit die Kinder eigene Erfahrungen sammeln können, bieten wir ihnen viel Zeit und Raum für eige-

¹ Vgl. hierzu: Infans, Berlin 1990.

nes Ausprobieren. Unsere Aufgabe besteht darin, das Kind gut zu beobachten und wahrzunehmen, wann das Kind Unterstützung benötigt.

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder sind der Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen, Herausforderungen stellen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen. Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder. Allen Kindern jeden Alters steht eine möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Für jedes Kind wird ein Portfolio geführt, in dem Beobachtungen, Dokumentationen von Bildungsprozessen und Werke des Kindes zusammengestellt werden. Die Dokumentation bildet die Grundlage für die pädagogische Reflexion und Planung.²

Vielfalt der Familien willkommen heißen

„Alle Kinder sind gleich. Jedes Kind ist besonders“³

In unserer Tageseinrichtung leben wir eine Willkommenskultur, die zum Ausdruck bringt, dass jeder willkommen ist. Jedes Mädchen und jeder Junge ist mit seiner Familie bei uns willkommen und jeder Besucher unserer Einrichtung wird freundlich und offen begrüßt. Unabhängig von Charakter, Geschlecht, Fähigkeiten, Hautfarbe, Familienkonstellation, Religion, Herkunft und Weltanschauung erfährt es Anerkennung und Zugehörigkeit. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und jeder ist ein Teil des Ganzen. Das bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen. Dabei nehmen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr. Wir gestalten eine vorurteilsbewusste Lernumgebung, in der sich jedes Kind zugehörig fühlen kann. Dabei stärken wir die Kinder in ihren Ich-Identitäten, indem wir viel mit Fotos und Namen der Kinder beschriftet haben. Für jedes Kind gibt es ein „Ich-Buch“ mit Familienfotos (0-3 Jahre) und einen Bilderrahmen mit Familienfotos an der Familienwand (3-6 Jahre). Kinder erleben Vielfalt als normal, alltäglich und wir bieten ihnen Anregungen für das Zusammenleben und für die eigene Entwicklung. Wir überprüfen unser Material regelmäßig, damit sich jedes Kind und jede Familie bei uns wiederfinden

² Vgl. hierzu: www.infans.net.

³ Vgl. hierzu: Institut für den Situationsansatz/ INA gGmbH Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung.

und identifizieren kann, bei uns gibt es z.B. im Rollenspielbereich auch Helme, Hüte und Kleidung von Männern und Frauen, Material aus den verschiedenen Kulturkreisen.

Im Bedarfsfall kooperieren wir mit dem Beratungszentrum, Hilfen zur Erziehung und dem Gesundheitsamt.



Foto: Stadt Stuttgart.

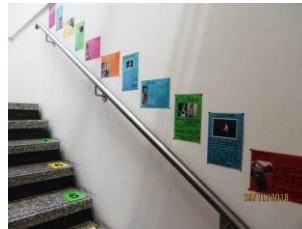


Foto: Stadt Stuttgart.



Foto: Stadt Stuttgart.

In Gemeinschaft leben

Kinder erleben in der Tageseinrichtung einen Lernort des sozialen Miteinanders, das Zusammenleben mit Gleichaltrigen in einer Gruppe. „Mit anderen Kindern über längere Zeit zusammen sein, sich näher kennenlernen, in Gesellschaft dem eigenen Interesse nachzugehen, um Spielzeug zu verhandeln oder sich einer Bedrängnis zu erwehren sind jedoch große, nicht leicht zu lösende Aufgaben für ein Kind“.⁴ Im Miteinander lernen sie Wünsche zu äußern, Ideen einzubringen und miteinander zu verhandeln. Die Kinder lernen im Kontakt und Umgang miteinander, ob ein anderer Hilfe braucht, sie zeigen Mitgefühl und erfahren, dass sich manche Aufgaben gemeinsam besser bewältigen lassen. Wichtig ist uns, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, erkennen und benennen und sich in die Gefühle des Gegenübers hineinversetzen können. Auch Konflikte gehören in einem gewissen Maß zum Lernprozess dazu, hierbei ermutigen wir die Kinder, diese eigenständig zu lösen und geben wenn nötig Hilfestellung.

⁴ Aus: Ich, Du und Wir von Anna Tardos und Anja Werner, S.71.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Kinder haben das Recht, geachtet und ernstgenommen zu werden.

Wir leben Partizipation mit allen Kindern und beziehen Kinder jeden Alters ein. Jedoch verändert sich die Form der Beteiligung mit zunehmendem Alter. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, ermutigen sie, sich zu äußern und zu beteiligen. Sie werden darin unterstützt und begleitet, eigene Entscheidungen zu treffen. Mit den Ideen und Interessen der Kinder gehen wir respektvoll um und im Alltag berücksichtigen wir diese.

Bei uns werden die Kinder jeden Tag aktiv in Entscheidungsprozesse miteinbezogen:

- Wer nimmt mich in Empfang?
- Wo, was und mit wem spiele ich?
- Was und wie viel esse ich? Wo sitze ich beim Essen? Mag ich einen Latz?
- Ruhe ich mich aus bzw. gehe ich schlafen?

Im 3- bis 6-jährigen Bereich sind die Kinder des Weiteren aktiv an der Gestaltung des Morgenkreises beteiligt, indem sie sich die Lieder und Spiele aussuchen oder die Kinder aufrufen und in den Morgenkreis einladen.

Auch beim Feiern von Festen wie Geburtstag, Fasching oder bei Ausflügen werden die Kinder aktiv in den Gestaltungsprozess miteinbezogen.

Die Kinder wissen, dass sie sich mit ihren Anliegen an die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung wenden können. Sie machen die Erfahrung, dass ihre Beschwerden ernst genommen und sie an der Lösung aktiv beteiligt werden.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit mit den Familien ist eine der Säulen für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit und die Basis für die Bildungsmöglichkeiten der Kinder. Wir beteiligen die Familien zum Wohl jedes Kindes aktiv an einigen pädagogischen Prozessen der Einrichtung. Die gute Zusammenarbeit der Erwachsenen vermittelt den Kindern Sicherheit und ist zur Erfüllung des gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrages unerlässlich.

In unserer Einrichtung praktizieren wir folgende Formen der Zusammenarbeit:

Wir kommen miteinander ins Gespräch:

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräch, mindestens 1 x jährlich
- Umgewöhnungsgespräch, beim Wechsel in den 3- bis 6-jährigen Bereich
- Reflexionsgespräch am Ende der Eingewöhnung

Wir geben Einblick in unsere Arbeit bei:

- Eingewöhnung
- Hospitationen
- Teilnahme Konzeptionstag
- Elternabend/Themenabende
- Elterncafé

Wir informieren Sie durch:

- Informationswand
- Elternbriefe
- Dokumentationen

Elternmitarbeit in unserer Einrichtung:

- Elternbeirat
- Feste
- Gemeinsame Aktionen für Familien, z. B. Laternen basteln, Schultüten herstellen, kochen
- Beteiligung an Ausflügen
- Aktive Mitwirkung am pädagogischen Alltag mit den Leidenschaften und Interessen der Eltern, z. B. Hundeprojekt, Backen mit Kindern
- Veranstaltungen des Elternbeirates, z. B. Kleiderbasar

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Wir widmen uns den Alltagssituationen mit ganzer Aufmerksamkeit und sind uns bewusst, dass diese Situationen für die Kinder bedeutsam sind. Ein gut gelebter Alltag gibt Halt und Sicherheit und macht einen Großteil des sozialen Lebens aus. Das Eingehen auf die Grundbedürfnisse basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes.

Bewusste Ernährung

Wir möchten den Kindern in unserer Tageseinrichtung vermitteln, dass bewusste Ernährung Spaß macht. Das Wichtigste bei allen Mahlzeiten ist uns, dass die Kinder Freude am Essen haben. Das Bewusstsein für den eigenen Körper wird durch den eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken gestärkt. Wir gestehen jedem Kind ein Recht auf ein eigenes Essbedürfnis zu. Jedes Kind isst in seinem Tempo und die Menge, die es möchte. Ein Kind darf auch mal Appetit auf den Nachtisch haben, wenn es sein Mittagessen nicht gegessen hat. Die Kinder, die schon eigenständig in der Lage sind, werden aktiv an der Gestaltung der Mahlzeiten beteiligt. Bei den Mahlzeiten ist uns eine entspannte und gemütliche Atmosphäre wichtig, die auch für Gespräche genutzt wird. In der Essenssituation werden Kulturtechniken vermittelt und Sinne angesprochen und geprägt. Die pädagogische Fachkraft ist bei den Mahlzeiten Vorbild und gibt Hilfestellung, wo es notwendig ist. Wir essen in kleinen Gruppen. Die Eltern im Krippenbereich erhalten eine tägliche Rückmeldung darüber, wieviel ihr Kind am Tag gegessen hat. Das Mittagessen wird vom Kommissionier- und Servicezentrum (KSZ E)⁵ geliefert und von einer Hauswirtschaftskraft in der Einrichtung aufbereitet. Das Frühstück und das Nachmittagsvesper werden von der Tageseinrichtung angeboten. Dies wurde bei der Teilnahme am Programm „Gesund aufwachsen in der Kita“ des Gesundheitsamtes Stuttgart⁶ entwickelt, wo wir uns intensiv mit dem Thema Ernährung auseinandergesetzt haben.



Foto: Stadt Stuttgart.

⁵ Vgl. hierzu www.stuttgart.de/item/show/460979.

⁶ Vgl. hierzu: www.stuttgart.de/item/show/586531/1.

Die Lebensmittel werden von den Eltern eingekauft und von den pädagogischen Fachkräften zubereitet. Zum Frühstück gibt es Brot mit wechselndem Belag, Obst, Gemüse und zum Vesper Obst und Gemüse, gelegentlich Knäckebrot. Als Getränke bieten wir Wasser, Sprudel und ungesüßten Tee an, diese werden tagsüber angeboten.

Schlafen und Ruhen

Schlaf ist die achtsame Beantwortung eines Schlaf- und Ruhebedürfnisses des Kindes. Dabei berücksichtigen wir den individuellen Schlafbedarf und -rhythmus jedes einzelnen Kindes, das heißt, dass die Kinder solange schlafen bis sie von allein aufwachen. Es ist uns besonders wichtig, dass jedes Kind seinen eigenen Rhythmus von Ruhe, Schlaf und Wachsein findet.



Foto: Stadt Stuttgart.

Beziehungsvolle Pflege

Pflegezeit ist für uns individuelle Beziehungszeit. Ob beim Wickeln, Nase putzen, Waschen, An- und Ausziehen, der Begleitung beim Toilettengang, das Kind erlebt die Pflegesituationen als intensive, zwischenmenschliche Begegnung. Jede Handlung wird vorher angekündigt, es geschieht nichts über den Kopf des Kindes hinweg. So ist es möglich, dass sich das Kind aktiv beteiligen kann und sich als selbstwirksam erlebt. Es erfährt: „Ich werde ernst genommen!“ So erhält das Kind die Möglichkeit zu kooperieren. Wir spüren sensibel, in welcher emotionalen Situation sich das Kind befindet und was es braucht, um sich gut darauf einlassen zu können. Aus diesem liebevollen und einfühlsamen Umgang mit dem Körper des Kindes, entwickelt sich Vertrauen in die Umwelt. Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes, dies stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes. Deshalb nehmen wir uns für Pflegesituationen ausreichend Zeit und machen es nicht nur nebenbei.

Spielen und Projekte

Eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes ist das Spielen. Spielen ist dem Kind ein inneres Bedürfnis. Kinder erobern sich ihre Lebenswelt durch das Spiel. Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Form, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Für das Spiel brauchen Kinder Zeit, Material und eine vertraute Umgebung, in der sie sich sicher und wohl fühlen. Im Spiel stehen die Handlung und der Prozess im Vordergrund, nicht das Ergebnis oder Endprodukt. Das Spiel des Kindes ist eine selbstbestimmte Aktivität, es kann frei wählen, welchen Interessen es nachgehen möchte, ob es allein oder mit Spielpartnern spielen und wie lange es sich mit dem Thema auseinandersetzen möchte. Durch unendliche Wiederholungen erfährt das Kind wie etwas funktioniert, wie es sich anfühlt und was damit gemacht werden kann. So kann es Erfahrungen sammeln und erwirbt Fähigkeiten und Fertigkeiten im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich. Wir halten uns in der Spielbegleitung zurück, geben ihnen wenn nötig eine Hilfestellung und lassen die Kinder ihre eigenen Erfahrungen sammeln. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass sie möglichst viel Zeit zum freien Spielen zur Verfügung haben.

Wir stellen den Kindern verschiedene Erfahrungsräume (Bildungsbereiche) bereit, in denen die Kinder frei spielen können. Eine frei zugängliche Materialvielfalt bietet Anregung für die Kinder und orientiert sich an deren Bedürfnissen und Interessen.

(s. Schaubild)

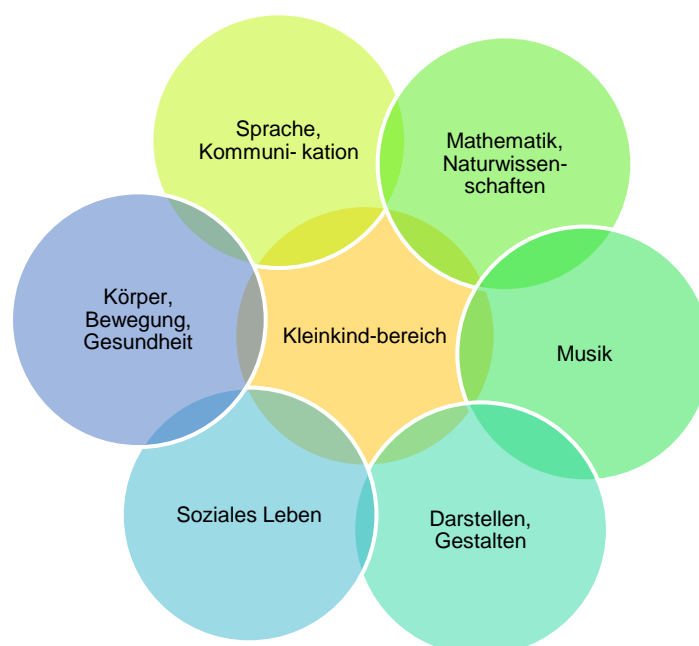




Foto: Stadt Stuttgart.



Foto: Stadt Stuttgart.



Foto: Stadt Stuttgart.

Darüber hinaus finden immer wieder Projekte basierend auf beobachteten Interessen und Themen der Kinder statt. So wurden bei uns Theaterprojekte mit den Kindern durchgeführt. Dabei wurden die Kinder in sämtliche Entscheidungen miteinbezogen, wer macht mit, was soll gespielt werden, welche Rollen und Kostüme braucht es, wie sieht die Kulisse aus. Je nach Alter und Interessen der Kinder finden regelmäßige Theater- und Museumsbesuche statt.



Foto: Stadt Stuttgart.



Foto: Stadt Stuttgart.

Bewegung

Kinder entdecken ihre Welt mit dem ganzen Körper. Sie sind permanent in Bewegung, dabei erleben und erfahren sie sich selbst und ihre Umgebung. Über Bewegung lernen Kinder das Lernen. Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung, Spaß und Freude an der Bewegung zu haben. In unseren Innenräumen stellen wir den Kindern Bewegungsmaterialien nach Emmi Pikler (0-3) und Elfriede Hengstenberg (3-6) zur Verfügung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ohne unser Eingreifen zu klettern, zu springen, zu balancieren und sich zu bewegen. Durch die Eigenaktivität der Kinder diese, ihre Fähigkeiten und Grenzen besser einzuschätzen. Darüber hinaus haben die Kinder in unserem Garten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Unse-

re Einrichtung nimmt am Programm Kitafit vom Sportamt Stuttgart teil.⁷ Wir kooperieren mit dem TF Feuerbach e.V. und gehen einmal wöchentlich in die Sporthalle. Dort gibt es eine Bewegungsstunde, die von einer ausgebildeten Sportfachkraft gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt wird. Die Kinder nehmen daran mit sehr viel Begeisterung teil.



Foto: Stadt Stuttgart.



Foto: Stadt Stuttgart.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen

Es ist uns wichtig, den Kindern Umwelt- und Naturerfahrungen im Alltag zu ermöglichen. Wir gehen mit den Kindern täglich nach draußen. In unserem Außengelände können sich die Kinder frei bewegen und ihrem Forscherdrang nachgehen. Durch das tägliche in den Garten gehen ermöglichen wir es den Kindern, den Wechsel der Jahreszeiten und Witterungsverhältnisse unmittelbar und mit allen Sinnen zu erleben. Der regelmäßige Aufenthalt im Freien wirkt sich darüber positiv auf die Gesundheit und das Immunsystem der Kinder aus. Des Weiteren machen wir mit den Kindern altersentsprechende Ausflüge in die nähere Umgebung



Foto: Stadt Stuttgart.

oder auch weiter weg. Ausflüge bereichern die Welt der Kinder, erweitern den Erfahrungsschatz und machen neugierig auf das Leben außerhalb der Tageseinrichtung. Es finden Ausflüge sowohl in Kleingruppen, als auch mit der gesamten Gruppe statt. So gibt es bei uns z.B. eine Waldwoche und eine Wilhelmawoche. Gerade der Wald bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, wie z.B. Sinneserfahrungen oder Bewegungsanreize.

Wir ermöglichen es den Kindern, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen und Naturphänomene zu erkunden. Dazu holen wir z.B. den Schnee in die

⁷ Vgl. hierzu: www.stuttgart.de/kitafit.

Einrichtung, die Kinder können mit Magneten experimentieren oder es gibt hauswirtschaftliche Angebote.

Auch sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst, beachten die sparsame Verwendung von Ressourcen, trennen den Müll und vermitteln den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und Umwelt, in dem wir z.B. regelmäßig mit den Kindern Müll im Garten sammeln und dies zum Thema machen.



Foto: Stadt Stuttgart.



Foto: Stadt Stuttgart.



Foto: Stadt Stuttgart.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte

Bundesprogramm Sprachkitas⁸

Seit 2017 nehmen wir am Bundesprogramm Sprachkitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Die Schwerpunkte sind: alltagsintegrierte Sprachbildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Unterstützt werden wir von einer kitaintegrierten Praxisberatung, die zu 50 % in unserer Einrichtung tätig ist und das Team begleitet und berät, sowie einer Fachberatung, die uns prozessbegleitend in unserer Qualitätsentwicklung zur Seite steht.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen Menschen. Deshalb bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten miteinander zu reden und sich auszutauschen, wie z.B. im Morgen- und Singkreis, bei Tischgesprächen, in Spielsituationen, bei Bilderbuchbetrachtungen. Wir achten dabei auf ihre Sprachfertigkeiten und begleiten sie in ihrer Sprachentwicklung. Um den Kindern in Kleingruppen mehr Raum und Zeit für das Vorlesen und das Bilderbuchbetrachten zu ermöglichen, haben wir eine



Foto: Stadt Stuttgart.

⁸ Vgl. hierzu: sprach-kitas.fruehe-chancen.de.

Vorlesepatin, die ehrenamtlich von Verein Leseohren e.V.⁹ zu uns in die Einrichtung kommt. In enger Kooperation mit der Musikschule kommt regelmäßig eine Musikfachkraft in unsere Einrichtung, die auf innovative und spielerische Weise Gesang, Bewegung und Sprache (SBS), Lieder, Texte, Handgesten- und Bewegungsspiele verknüpft.

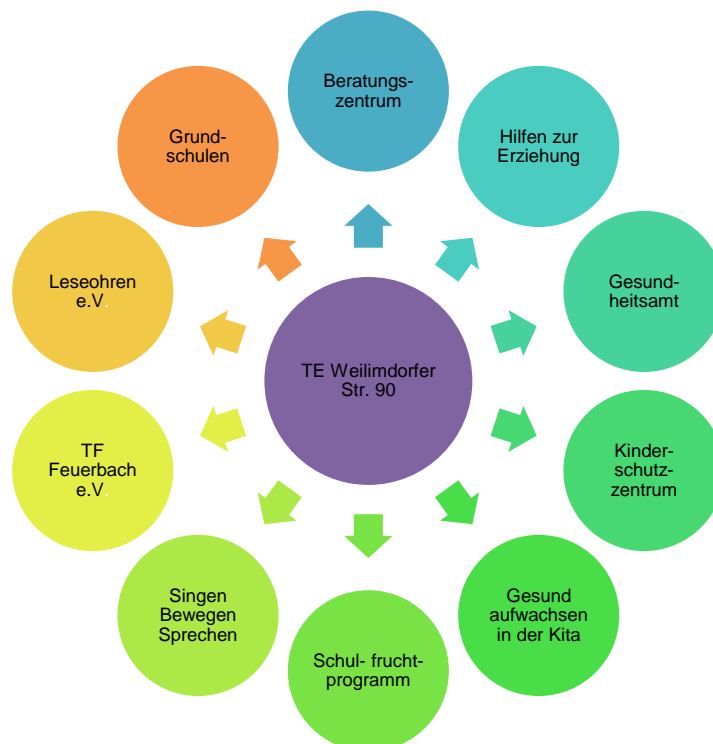
Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperation und Vernetzung

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“

Afrikanische Weisheit

Deshalb arbeiten wir mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und sportlichen Kooperationspartnern zusammen. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und kooperieren innerhalb des gesellschaftlichen Netzwerkes zum Wohle des Kindes und Familien. Die Kooperationen ergeben und entwickeln sich aus der Vielfalt der Interessen und Fragestellungen im Kitaalltag. Diese Zusammenarbeit ist für uns anregend und bereichernd.



⁹ Vgl. hierzu: www.leseohren-aufgeklappt.de

Übergang Kita – Grundschule

Der Übergang von der Tageseinrichtung in die Schule stellt für die Kinder einen besonderen Entwicklungsschritt dar. Vorbereitung auf die Schule verstehen wir als Prozess, der nicht erst im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung beginnt, sondern die gesamte Kindergartenzeit stellt eine Begleitung der individuellen Bildungsprozesse der Kinder dar. Die Kinder erwerben Kompetenzen, um den Erwartungen und Anforderungen der Schule gerecht zu werden. Im letzten Jahr vor der Schule werden die Kinder in einer Kleingruppe zusammengefasst und können sich so als die „Großen“ der Tageseinrichtung erleben. Die „Großen“ treffen sich regelmäßig in einer Kleingruppe, in dieser Gruppe geben sie sich als erstes einen Namen. Es finden in der Gruppe verschiedene Angebote statt, wie z.B. Rathausführung, Angebote in den Bildungsbereichen. Wir bereiten den Abschied mit ihnen vor, es gibt eine Übernachtung in der Einrichtung und ein Abschiedsfest, an dem die Kinder ihren Schulranzen präsentieren. Kooperationen bestehen mit den jeweiligen Grundschulen im Stadtteil.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unserer Stadtgesellschaft verändert sich ständig, dies spiegelt sich in unserer Kita und ist damit ein selbstverständlicher Teil unseres pädagogischen Handelns und Alltags. Wir wollen jedem Kind in seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Die unterschiedlichsten Sprachen, Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oder Lebensideen treffen sich bei uns. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist uns ein Anliegen und fester Bestandteil unseres professionellen Auftrags. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften, die durch die einzelnen pädagogischen Fachkräfte im Team vertreten sind, unterstützen dies. Wir sind uns unserer Professionalität und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst und reflektieren unser Handeln.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pä-

dagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität, indem wir z. B.

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbst reflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- uns regelmäßig mit den Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen.

Die Möglichkeiten der Kinder, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Die ersten Ansprechpartner für Klärungsbedarfe, Anregungen oder eine Beschwerde von Eltern sind die Fachkräfte vor Ort, die Einrichtungsleitung (siehe Impressum), die Vertreter des gewählten Elternbeirates oder die Vorgesetzte der Kita-Leitung, die Bereichsleitung (Name und Kontaktdaten siehe Aufnahmeunterlagen oder Aushang am Infobrett der Kita).

Eine weitere Option zur Beschwerde ist das Verfahren der „Gelben Karte“ an den Oberbürgermeister. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per E-Mail unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-weilimdorferstrasse90

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder

Weilimdorfer Straße 90

70469 Stuttgart (Feuerbach)

0711/216-93951

0711/216-9593951

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: 12 2018

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- Hrsg. Anna Tardos und Anja Werner: Ich, Du und Wir. Frühes soziales Lernen in Familie und Krippe. Pikler Gesellschaft Berlin, 2011

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.